

Lebensweise, Zucht, Verbreitung und Kennzeichen von *Sedina buettneri* HERING (1858) (*Lep. Noct.*)

E. und H. URBAHN, Zehdenick

In den „Entomologischen Nachrichten“ (12, 1968, Nr. 5) ist von Herrn F. PEKING, Lindenfels, über zwei Eizuchtversuche mit *Sedina buettneri* HERING berichtet worden. Das Zuchtmaterial stammte aus Österreich. Der Artikel zeigt, daß schon manches wieder in Vergessenheit geraten ist, was vor 100 Jahren und nach der Wiederentdeckung der lange verschollen gebliebenen Noctuide bekannt war. Das ist auch begreiflich, denn die Originalarbeiten über Auffindung, Jugendstände und Lebensweise der Art dürften heute nicht jedem mehr zugänglich sein. Wir folgen deshalb einer Anregung Herrn Dr. EBERTs, das Wesentliche über *Sedina buettneri* sowie ihre Einordnung in das System hier noch einmal zusammenzufassen.

Im Mündungsgebiet der Oder bei Stettin (heute Szczecin) wurden in den Jahren 1856 bis 1858 von dem bekannten Stettiner Sammlerkreis unter Führung von H. C. W. HERING etwa 15 Exemplare einer neuen Eulenart

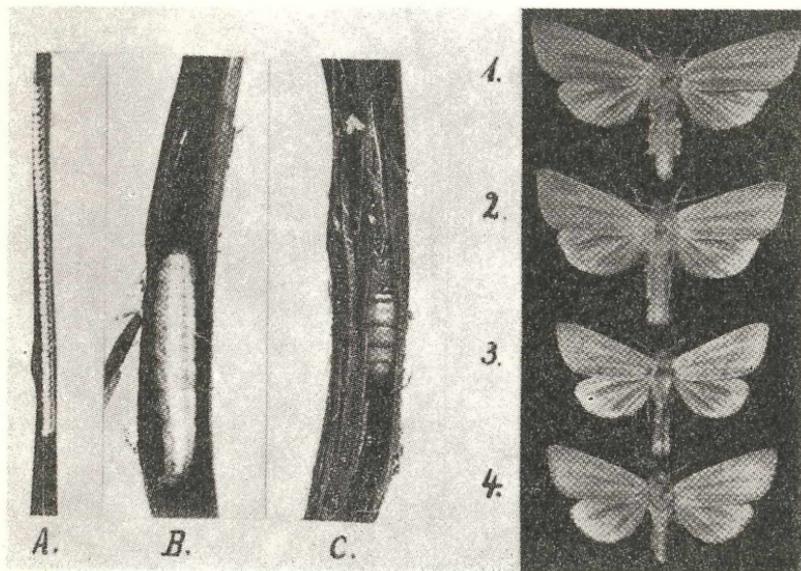


Abb. 1: A. Eigelege von *Sedina buettneri* HERG.

B. Raupe von *Sedina buettneri* im Fraßgang.

C. Puppe von *Sedina buettneri* im Carex-Schaft.

1. *Sedina buettneri* - ♂

2. *Sedina buettneri* - ♂

3. Type von *S. moltrechti* B.-H. - ♂ Sutschansk.

4. *Sedina buettneri* - ♂ Sutschansk.

aufgefunden, die HERING 1858 unter dem Namen „*Arsilonche Simyra Büttneri*“ beschrieben und abgebildet hat, benannt nach F. O. BÜTTNER, in dessen Sammlung unerkant das erste Stück dieser Art steckte. Man fand die Falter von Ende August bis Oktober auf sumpfigen Wiesen am Ufer des Dammschen Sees, auch auf der „Grünen Wiese“ im Stadtgebiet selbst. Abends saßen sie dort emporgekrochen an Riedgräsern, den vergilbenden Blättern der Pflanzen in der Färbung gut angepaßt.

Viele Jahrzehnte hindurch hörte man dann nichts mehr von *buettneri*. Die wenigen vorhandenen Stücke steckten in großen Museumssammlungen, 4 Exemplare auch in der Sammlung STAUDINGER, gute farbige Abbildungen gab es kaum, Raupe und Lebensweise waren unbekannt. Um 1880 wurden von ALPHERAKY aus dem südlichen damaligen Rußland, z. B. von Taganrog und Rostow am unteren Don Einzelstücke angegeben, deren

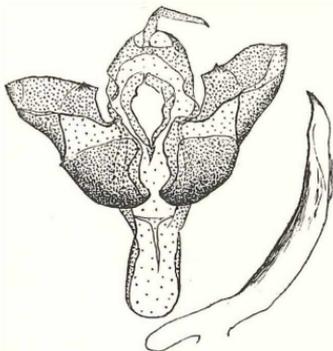


Abb. 3: ♂-Genitale von *Sedina buettneri*
HERG. (Präp. 1345)

Artzugehörigkeit aber nicht ganz gesichert war. Erst vier bis fünf Jahrzehnte später gelangten Falter aus dem ostasiatischen Ussurigebiet nach Europa, die teilweise als eine weitere Art *moltrechtii* B.-H. aufgefaßt wurden, teilweise aber auch typische *buettneri* waren (Abb. 1, 3 und 4). Ein weiteres Stück fanden 1913 Berliner Sammler im Mündungsgebiet der Oder, von wo inzwischen sonst nichts mehr gemeldet worden war. Überraschend flogen dann mitten in Paris einige Noctuiden an die Lampen, die unbestimmt blieben, bis sie 1921 Ch. BOURSIN als die gesuchte *buettneri* erkannte.

In jener Zeit, 1920, waren wir im damaligen Stettin wohnhaft geworden und hatten uns vorgenommen, die verschollene Art wieder aufzufinden. Elf Jahre suchten wir vergebens. Das ehemalige Fundgebiet am Dammschen See war durch ausgedehnte Bahnhof- und Industrieanlagen unzugänglich geworden, die „Grüne Wiese“ längst bebaut. 1932 aber, am 7. und 9. September, konnten wir *buettneri* auf der Mönne-Insel im Dammschen See wieder auffinden.

Wie schon von HERING angegeben, saßen die Falter bei Eintritt der Dunkelheit auf feuchter Carex-Wiese an Seggenblättern und kamen später auch zum Licht. — Wir erzielten Eiablage. Die Eier wurden reihenweise in um-

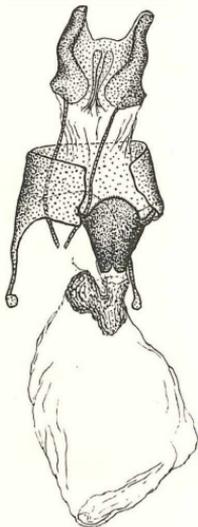


Abb. 4: ♀-Genitale von *Sedina buettneri*
HERG. (Präp. 1350)

geschlagene Blattränder von *Carex* geklebt (Abb. 1 A). Sie sind damals von uns, später auch von DÖRING beschrieben und abgebildet worden. Apfel-förmig bis fast kugelig tragen sie etwa 60 Rippen und sind anfangs weiß-gelb, nehmen dann aber durch unregelmäßige Fleckung mehr rötliche Färbung an. Durchmesser etwa 0,8 mm.

Die große Frage für eine Zucht war nun: Wann würden die Eier schlüpfen? Noch im Herbst? Oder nach der Überwinterung? Und welche Futterpflanze würden die Raupen annehmen? Alles war unbekannt. — Nach vorübergegangenen Frostnächten brachten wir eine Versuchsserie der Eier im November ins warme Zimmer, wo sie schon nach 10 Tagen schlüpften. Das Aussehen der Räumchen (Abb. 2 A), fast unbehaart, weißlich, mit vier in Flecke aufgelösten dunklen Längsstreifen und schwarzem Kopf-, Nacken- und Afterschild sowie die starke Neigung, sich in dunkle Ritzen zu verkriechen, deuteten auf ein Innenleben in Pflanzenteilen hin, aber in welchen? — Wir legten nach und nach immer neuen Raupenserien alles vor, was um diese Jahreszeit im Fundbiotop noch an grünen Blättern oder gar Blüten zu finden war. Davon nahmen die sehr beweglichen Räumchen in erster Linie *Glyceria*-Blätter, also Süßgras, an, in die sie sich minierend*

* Der Minenfraß ist uns seinerzeit von Prof. HERING, Berlin, unserm besten Minenkennner, bestätigt worden.

einfräßen, H. C. W. HERING hatte als Nahrungspflanze *Sparganium* (Igelkolben) vermutet, wir neigten mehr zu einer *Carex*-Art, mit der wir die Zuchtversuche aber erst im Frühjahr 1933 fortsetzen konnten. Die in *Glyceria*-Halme eingedrungenen Raupen waren im Laufe des Winters nach unten bis an die Wurzel gelangt, hatten dort aber offenbar nicht geeignete weitere Lebens- und Verpuppungsmöglichkeiten gefunden und waren ein-

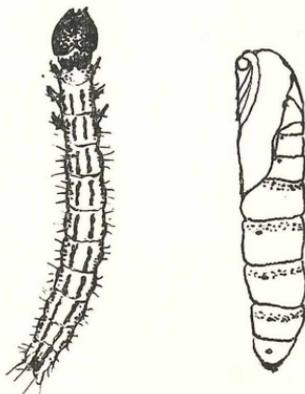


Abb. 2 A: Jungraupe von *Sedina buettneri* HERG.
B: Puppe von *Sedina buettneri* HERG. (2:1)

gegangen, wie überhaupt bei allen Zuchten die Mehrzahl der Raupen zugrunde ging, teils anscheinend durch Kannibalismus, teils an Krankheiten oder infolge ungeeigneter Wirtspflanzen.

Als wir im Frühjahr weiteren Junggräupchen, die aus kalt überwinterten Eiern im April schlüpften, in Kübel eingesetzte kräftige Pflanzen von *Carex acutiformis* anboten, drangen sie auch hier sofort ein und wuchsen in den folgenden Monaten teilweise zu erwachsenen Raupen heran. Ihr Aussehen gibt Abb. 1 B wieder. Unverändert zeigten sich auf der fast nackten, weißlichen Grundfärbung der Raupe die 4 etwas unterbrochenen lila-rötlichen Längsstreifen, während der ursprünglich schwarze Kopf nebst Nacken- und Afterschild jetzt bräunlich aufgehellt waren. — Zur Verpuppung fertigten sich die Raupen eine mit Fraßspänen ausgepolsterte Höhlung im Herztrieb der Pflanze an, etwa in Erdhöhe (Abb. 1 C). So fanden wir sie Ende Juni auch im Freien auf der Mönne-Insel in *Carex-acutiformis*-Pflanzen. Wochenlang bleiben sie unverpuppt und brauchen auch dann noch etwa 40 Tage bis zum Schlüpfen des Falters. Bei der Zucht ist es natürlich schwierig, den verpuppungsreifen Raupen so lange die ihnen zusagende Luftfeuchtigkeit zu erhalten, ohne daß Schimmelbildung eintritt, wie überhaupt bei der Empfindlichkeit der Tiere es kaum möglich ist, mindestens aber sehr wenig erfolgversprechend, eine größere Zahl von Raupen vom Ei bis zum Falter durchzubringen. Man braucht, um einigermaßen sicher zu gehen, für jede Raupe eine starke Carexpflanze, die mit wassergetränk-

tem Wiesenerdreich im Kübel dicht abgeschlossen eingesetzt ist. Derartige Seggenpflanzen wurzeln aber sehr tief und halten sich schlecht, wenn sie zu flach ausgestochen wurden. Das alles erfordert Räumlichkeiten, wie sie eine enge Stadtwohnung heute nicht mehr bietet. Eher ist die Zucht noch in einem Gartenbecken denkbar. Soweit uns bekannt, sind wir auch die einzigen, die *buettneri* bisher vom Ei bis zum Falter wenigstens in einigen Exemplaren durchgezüchtet haben.

Die langgestreckte Puppe mit ihren kurzen Flügelscheiden geben wir hier nach einer 1933 angefertigten Zeichnung wieder (Abb. 2 B).

Der Falter ist heute allgemein bekannt (Abb. 1, 1. und 2.). Er ist seit seiner Wiederentdeckung in den Flußtälern der Niederungsströme mit ihren Einzugsgebieten und Seeufern in weiten Teilen Mittel- bis Nordeuropas festgestellt worden, besonders am Licht, in Norddeutschland namentlich nach heißen Sommern lokal nicht selten, z. B. hier an der oberen Havel. Aus England, von der Insel Wight, ist *buettneri* durch TAMS 1946 bekannt geworden, in neuerer Zeit auch aus Dänemark und Schweden, Holland, Belgien, Schweiz, Österreich, Ungarn; schon lange aus Frankreich, kurz weiterhin aus den Niederungen vornehmlich Mitteleuropas.

Der Falter variiert stark in der Größe wie die meisten Innenleber. Auch die Färbung schwankt zwischen fast ungezeichnet hell gelblich-schilffarben über gelbrot bis kräftig rotbraun mit dunkleren Längswischen auf den Vorderflügeln. Er ähnelt am meisten kleinen Exemplaren von *Rhizedra lutosa* HB., ist aber von allen anderen Noktuiden Europas sofort an den dunklen, bei frischen Stücken rosa übergossenen Hinterflügeln mit hellen Aderstrahlen zu unterscheiden.

HERING hat 1858 die neue Art, deren Raupe er nicht kannte, in die Gattung *Arsilonche Simyra* gestellt. Das schien uns unrichtig zu sein, als wir erstmalig eine *buettneri* in der Sammlung SEIFERS, Berlin, sahen. Es war das 1913 an der Odermündung gefangene Stück. Tatsächlich erwies sich dann auch durch die Zucht und durch Untersuchungen von Geäder und Genitalbau der Falter, daß *buettneri* keineswegs mit *nervosa* SCHIFF. oder *albo-venosa* GOEZE, wie überhaupt mit den *Apatelinae*, näher verwandt ist, deren Raupen ja frei an der Pflanze leben und durch dichte, meist bunte Behaarung gekennzeichnet sind. *Buettneri* ist vielmehr am nächsten verwandt mit *Rhizedra lutosa*, gehört also in die Unterfamilie der *Amphipyryinae* und stimmt in ihrer Lebensweise und Raupe weitgehend überein mit *Photodes (Arenostola) pygmina* HAW., deren Raupe man ebenfalls in Herztrieben von *Carex*-Arten findet, auch zur selben Zeit, bei der aber der ganze Rücken rötlich übergossen ist. Für *buettneri* haben wir seinerzeit auf Grund besonderer Unterschiede die neue Gattung *Sedina* aufgestellt, dem latinisierten Namen von Stettin, weil die ganze Entdeckungsgeschichte der Art zu dieser Stadt die meisten Beziehungen hat.

Das männliche Genitale von *buettneri* haben wir damals in erster Linie mit dem von *lutosa* verglichen, das ähnlich gebaut ist. Da aber in jener Zeit ein exakter Vergleich der weiblichen Genitalbildungen bei Noktuiden noch nicht allgemein üblich war, sei dies hier nachgeholt und das *buettneri*-

Genitale in beiden Geschlechtern nach eigenen Präparaten dargestellt (Abb. 3, 4).

Wer *Sedina buettneri* für sein Gebiet nachweisen will, versuche vor allem im September–Oktober sie in späteren Abendstunden in feuchtem Wiesengelände am Licht zu fangen. Es kommen freilich meist nur die Weibchen zum Licht. Männliche Falter findet man mehr durch Absuchen der Carexbestände mit einer hellen Handlampe. Die Suche nach Raupen und Puppen ist meist erfolglos oder doch zu zeitraubend.

Auszug aus der Sonderliteratur über *Sedina buettneri* HERG.

ALPHERAKY, S. (1880): Arbeiten d. Russ. Ent. Ges. XI, p. 45. — BANGHAAS, O. (1927): Horae Macrolep. I, p. 84 u. Taf. X, Fig. 22/23. — HERING, H. C. W. (1858): *Arsilonche* (Led.), *Simyra* (Tr.) *Büttneri* n. Sp. Stett. Ent. Ztg. 19, p. 442. — HERING, H. C. W. (1881): Die Pommerschen Rhopaloceren, Sphingiden, Bombyciden und Noctuiden. Stett. Ent. Ztg. 42, p. 133, 147 u. 333. — TAMS, W. H. T. (1946): The discovery of *Sedina büttneri* HERING (Lepidoptera, Agrotidae) in the isle of Wight. The Entomologist Vol. LXXIX, p. 215–218. — URBAHN, E. (1933): Gehört die Noctuide *büttneri* Herg. zur Gattung *Simyra*? Stett. Ent. Ztg. 94, p. 136–152. — URBAHN, E. (1933): Zur Lebensweise von *Sedina büttneri* Herg. und *Pelosia obtusa* HS. Stett. Ent. Ztg. 94, p. 323–325. — URBAHN, E. (1935): *Sedina büttneri* Herg. Int. Ent. Z. Guben 29, p. 385–387.

Anschrift des Verfassers: Dr. E. und H. Urbahn,
1434 Zehdenick/Havel, Poststr. 15

Inhalt: NÜSSLER, Funde von *Carabus marginalis* F. aus der Muldeaeu, S. 137; URBAHN, Lebensweise, Zucht, Verbreitung und Kennzeichen von *Sedina buettneri* HERING, S. 139

Erscheint unter Lizenznummer 255 des Rates des Bezirkes Dresden

Herausgeber: Deutscher Kulturbund, Bezirksleitung Dresden

Redaktion: Dr. Werner Ebert und Dipl.-Biol. Bernhard Klausnitzer
Manuskripte, Zuschriften und Bestellungen an Dr. Werner Ebert, 13 Eberswalde, R.-Breitscheid-Str. 58 — In zwangsloser Folge jährlich 12 Hefte. Bezugspreis 10,— M, einzuzahlen auf Postscheckkonto: Dresden 9945, Deutscher Kulturbund, Fachgruppe Entomologie. — Bei Manuskripten über 5 Seiten und Buchbesprechungen über eine Seite ist vor dem Einreichen bei der Redaktion anzufragen. — Die Verfasser sind für den Inhalt ihrer Artikel selbst verantwortlich. — Die Schriftleitung behält sich eine redaktionelle Bearbeitung vor. — Anzeigenaufnahme kostenlos. III-4-9-3209-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst, Urbahn Herta

Artikel/Article: [Lebensweise, Zucht, Verbreitung und Kennzeichen von Sedina buettneri HERING \(1858\) \(Lep. Noct.\) 139-144](#)